

Grün, Anastasius: Das Wiegenfest zu Gent (1842)

1 Es steht eine goldene Wiege
2 Am Fuß des Herrscherthrons,
3 Der Fürst beschaut sich die Züge
4 Des neugeborenen Sohns.

5 Rings an des Thrones Wänden,
6 Den Mund an Wünschen reich,
7 Stehn, nicht mit leeren Händen,
8 Die Großen in dem Reich.

9 Frau Margareth' die Holde
10 Bracht' ihr Geschenk nun dar:
11 Ein Kindlein war's von Golde
12 Gar künstlich, wunderbar.

13 Es ruht in des Kindes Händen
14 Von klarem Kristalle fein
15 Ein Kelch voll schimmernder Spenden
16 An Perlen und Edelstein.

17 Und als mit ihrer Gabe
18 Sie trat zum Wieglein vor,
19 Da sah wohl auch der Knabe
20 Die erste Rose in Flor.

21 Sie sprach: »O wahre immer
22 Den Kindersinn so rein,
23 Der Erdengüter Schimmer
24 Bleibt dir dein Spiel und Schein!«

25 Drauf trat der Wieg' entgegen
26 Von Bergen der Dynast,
27 Er bracht' einen güldnen Degen,

28 Drein manch Juwel gefaßt;

29 Auch eine Schärpe von Seide,
30 Darauf ein Phönix von Gold;
31 Zu all' dem goldnen Geschmeide
32 Noch eine Lehre von Gold:

33 »sei stark! Dich schützend schwing
34 Die Kraft ihr Schwert von Erz!
35 Sei mild! Die Milde umschlinge
36 Als weiches Band dein Herz!«

37 Dann trug zwei Himmelsgloben
38 Der Astronom herein,
39 Drauf Sonn' und Gestirn erhoben
40 Aus Schmelz und buntem Gestein:

41 »nach oben schaue gerne,
42 Blick' oft zum Licht empor,
43 Dann nehmen wohl auch die Sterne
44 Dich auf in ihren Chor!«

45 Es kam ein Prälat gegangen,
46 Der eine Bibel trug
47 Mit diamantnen Spangen
48 Und goldnem Deckel und Bug:

49 »willst du in Schlummer dich neigen,
50 Das süßeste Kissen ist hie!
51 Willst in den Himmel du steigen,
52 Die beste Staffel ist die!«

53 Stadt Gent, die sandt' als Spende
54 Ein Schiff von selt'nem Bau,
55 Von Silber waren die Wände,

56 Die Masten, Segel und Tau'.

57 Und auf der silbernen Flagge,
58 Da stand in Gold dieß Wort:
59 »vertraue, hoffe, wage,
60 Dann steuert dich Glück zum Port!«

61 Drauf nahte Heinz von Yssel,
62 Das war des Herzogs Narr,
63 Der bracht' auf großer Schüssel
64 Einen kleinen Kirschkern dar:

65 »ein Samenkern in der Erden,
66 Dir, Wiegenkind, ist er gleich!
67 Aus beiden kann noch was werden,
68 Die Keime ruhn in euch.

69 Ich will in die Erd' ihn bauen,
70 Zum Denkmal dir geweiht!
71 Einst magst du kommen und schauen,
72 Wer besser von euch gedeiht?

73 Und wird er dir Frucht einst reichen,
74 O Knäblein, werfe nicht
75 Dann mir und meinesgleichen
76 Die Kerne ins Gesicht!«

77 Er pflanzt' im Garten daneben
78 Den Kern gar sorgsam ein;
79 Das freilich konnt' er nicht geben,
80 Was ihm noch fehlt zum Gedeihn:

81 Der Erde warmen Segen,
82 Thauperlen spät und früh,
83 Und Sonnenschein und Regen!

84 Die kamen, man weiß nicht wie?

85 Noch spendeten viel die Gäste,
86 Längst schlief das Kind schon ein;
87 Jedoch der Gaben beste
88 Die konnten sie ihm nicht weihn:

89 Dem Herzen Lieb' und Treue
90 Und Kraft für manche Last,
91 Dem Geiste Licht und Weihe,
92 Wohl kamen im Schlaf sie fast!

93 Der Keim schoß auf zum Baume,
94 Geschmückt mit Laub und Frucht,
95 In dessen schattigem Raume
96 Sich Schirm der Waller sucht.

97 Das Kind, das die Wiege hüllte,
98 Ein Mann ward's, Fürst und Held,
99 Der fünfte Karl erfüllte
100 Mit seinem Namen die Welt.

(Textopus: Das Wiegenfest zu Gent. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/40570>)